

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN SCHULE, KINDERTAGESSTÄTTEN UND ELTERN

Über das Schulfähigkeitsprofil und das pädagogische Konzept der Schule werden die Eltern der zukünftigen Schulanfänger durch die Kita- und Schulleitung im Rahmen einer **Informationsveranstaltung der Eltern der Vierjährigen** (siehe Materialteil) 2 Jahre vor der Einschulung ausführlich informiert. Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit den ortsansässigen Kitas durchgeführt und findet in den Kitas statt. Die Eltern bekommen einen Überblick über die Entwicklungsbereiche der Kinder und parallel dazu werden ihnen Ideen für eine spielerische Förderung in den unterschiedlichen Bereichen vorgestellt.

Damit alle Kinder zum Schulbeginn erfolgreich starten können, hat das Vorschuljahr an Bedeutung gewonnen und es gilt, dieses für die Förderung der Kinder stärker zu nutzen. Schon im letzten KiTa-Besuchsjahr findet daher ein intensiver Austausch mit den Erzieher*innen und den Eltern statt. Auch die Kinder erleben nicht mehr mit der Einschulung Schule zum ersten Mal, denn sie besuchen die Schule bereits im Vorfeld monatlich (siehe Materialteil „Mathematische Frühförderung“- Schulschnuppern)

Inhaltliche und organisatorische Elemente dieser **Kooperation** (s. auch Kindertagesstätten) sind

- Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen zur gemeinsamen Gestaltung des Übergangs Kindertagesstätte/Grundschule - Besuch der zukünftigen Schulanfänger in ihren Kindertagesstätten durch die SoFa-Kraft
- Feststellung der Lernausgangslage durch die Grundschule, die Kindertagesstätte (Beobachtungsprotokolle/Eingangsdiagnostik in Zusammenarbeit mit der Schule), das Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung) und gemeinsame Erörterung der Ergebnisse
- Beratungsgespräche mit Eltern bzgl. der Frühförderung ihrer Kinder
- Aufbau von Kontakten zu den zukünftigen Schulanfänger*innen (siehe auch Vorschulprojekt: „Mathematische Frühförderung“ - Schulschnuppern in Kapitel 2.2).
- In einem gemeinsamen Konzept mit den Kitas werden die mathematischen Kompetenzen der Kinder gefördert, die einer Rechenschwäche vorbeugen (siehe Vorschulprojekt: „Mathematische Frühförderung“ - Schulschnuppern in Kapitel 2.2).
- Schulleitung, stellvertretende Schulleitung und die Sozialpädagogische Fachkraft stehen als Ansprechpartner für die Kindertagesstätten zur Verfügung.

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2. KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

Durchführung von **Informationsveranstaltungen für Eltern** mit der Zielsetzung:

- schulische Ansprechpartner*innen kennen zu lernen
- eine Grundlage für vertrauensvolle Beratungsgespräche zu schaffen
- - im Austausch mit den Erzieher*innen - Arbeitsweisen und Rituale gegenseitig vorzustellen und so Anknüpfungspunkte für die ersten Schulwochen zu schaffen
- konkrete Organisationsformen, Inhalte und zeitliche Abfolge der einzelnen Kooperationsmaßnahmen vorzustellen
- über Schulfähigkeit, Schulanmeldung, Förderung usw. zu informieren

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2. KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

Zeitplan	Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern und Schule bis zur Einschulung		
Termin	Thema	Zuständig-keit	Inhalt
März/April	Informationsveranstaltung der Eltern der Vierjährigen	Schul- leitung mit Sozialpäd.- Fachkraft	Informationen zur Schulfähigkeit, vorzeitigen Schulanmeldung, spielerischen Förderung, Schulkonzept, Schulanmeldung
Vor der Schulan- meldung	Möglichkeit zur Hospitation der Eltern in den ersten Klassen und Besichtigung der Schule	Kollegium, Schul- leitung	Informationen zum Unterricht und zur Schule
Direkt nach den Sommer- ferien	„Runder Tisch“ Kindertagesstätten- Schule	Kita- und Schul- leitung mit SoFa	Terminabsprachen und Planung bzgl. Infoveranstaltungen, Gestaltung der Zusammenarbeit, etc.
August	Anmeldung	Sekretärin	Schulanmeldung
November		Schul- leitung/ SoFa	Gespräch mit den Eltern
	Eingangsdagnostik	Kollegium /SoFa	Eingangsdagnostik zur Überprüfung der Schulfähigkeit in Form eines Schulspiels
	Beratung	Schul- leitung/ SoFa	Beratung der Eltern bzgl. Förder- und Förderideen
Ab November	Einschulungskonferenzen mit den Kindertagesstätten (telefonischer Austausch mit auswärtigen Kitas)	Schul- leitung/ SoFa	Blick auf Schulfähigkeitsprofil der Kinder Besprechung von Förderkonzepten – bei Bedarf Elternberatung

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2. KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

November bis zur Einschulung	Mathematische Frühförderung Projektname: Schulschnuppern	Erzieher*in Lehrer*in SoFa	Förderung der Vorläuferfähigkeiten
Februar/März	Eltern/Kind-Nachmittag in der Schulbetreuung	OGS- und Schulleitung	Darstellung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes der Betreuung (Ganztag + Halbtage)
Mai/Juni	Infoabend für die Eltern der Schulanfänger	Schulleitung und Kollegium	Infos rund um die Einschulung (Schul-ABC zum Schulweg, Förderverein, Einschulung,...)
Mai	Einschulungsgespräche mit den Kindertagesstätten bei besonderem Förderbedarf	Schulleitung/ SoFa, Klassenlehrer*in	Austausch über Ergebnisse der bisherigen Fördermaßnahmen
Bis Mai	Kann-Kinder (vorzeitige Einschulung)	Schulleitung/SoFa und Kitaleitung	Begleitung und Beratung der Eltern bzgl. der vorzeitigen Einschulung
Juni/Juli	Schnuppertag für Schulanfänger	Kollegium und Schulleitung	Schulanfänger lernen die zukünftigen Klassenlehrer*innen kennen und erleben ihre erste Schulstunde
Vor den Sommerferien	Planung der Einschulung	Kollegium und Schulleitung	Programm im Kollegium erstellen + organisieren
August	Einschulung		
Nach den Herbstferien	Austausch zwischen Klassenlehrer*in und Erzieher*in	Klassenlehrer*in Erzieher*innen	Austausch zwischen Klassenlehrer*in und Erzieher*in über die Entwicklung der Kinder / bisherige Fördermaßnahmen

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

SCHULANMELDUNG

Die Schulanmeldung besteht aus

- einem Gespräch zwischen Kind und Schulleitung oder stellvertretender Schulleitung und der Sozialpädagogischen Fachkraft
- einer Diagnostik in Form eines Schulspieles im Hinblick auf die Entwicklung der Motorik, Wahrnehmung, mathematischer und sprachlicher Fähigkeiten und der emotionalen Entwicklung
- einer Sprachstandsüberprüfung - falls Förderbedarf in diesem Bereich vermutet wird
- einem Elterngespräch mit einer Rückmeldung zum Schulfähigkeitsprofil ihres Kindes.

Sämtliche Informationen werden in einem **Entwicklungsprotokoll** festgehalten.

Die Handreichung des Ministeriums „Erfolgreich starten“ bietet eine Übersicht über die Kompetenzen, über die ein Kind bei Schuleintritt verfügen sollte. Da die Erzieher*innen in den Kindertagesstätten die meisten Kinder schon seit mehreren Jahren kennen und deren Entwicklungsstand genau beschreiben können, ist es uns wichtig, mit ihnen frühzeitig in Kontakt zu treten. Ihre Beobachtungen gelten als Fundament für die Entwicklung eines gemeinsamen Förder- und Forderkonzeptes. Aufgrund der guten Erfahrung bzgl. des Informationsaustausches mit den Kindertagesstätten des Einzugsbereiches unserer Schule und der gründlichen Dokumentation der Beobachtungen, wird die Eingangsdiagnostik bei der Schulanmeldung in Kurzform durchgeführt (grober Überblick über alle Entwicklungsbereiche). Bei besonderen Auffälligkeiten nimmt das Kind an einer umfassenderen Eingangsdiagnostik teil. Das Vorschulprojekt „Schulschnuppern“ mit Inhalten zur „Mathematischen Frühförderung“ tragen außerdem dazu bei, Kinder mit besonderem Förderbedarf und die „Kann-Kinder“ besser kennen zu lernen, um die Eltern entsprechend beraten zu können. Bei Förderbedarf werden Ansätze für eine differenzierte Förderung noch vor dem Schuleintritt und in den ersten Schulwochen aufgezeigt. Der Austausch von Informationen über das Kind erfolgt selbstverständlich nur dann, wenn sowohl in der KiTa, als auch in der Schule eine schriftliche Einverständniserklärung vorliegt.

ORGANISATION DER SCHULEINGANGSSTUFE

„Die Klassen 1 und 2 werden als Schuleingangsphase geführt. Darin werden die Schülerinnen und Schüler nach Entscheidung der Schulkonferenz entweder getrennt nach Jahrgängen oder in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet. (...) Die

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2. KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

Schuleingangsphase dauert in der Regel 2 Jahre. Sie kann auch in einem Jahr oder in 3 Jahren durchlaufen werden.“¹

JAHRGANGSGEMISCHTE GRUPPEN

Das 2004 eingeführte Konzept der Jahrgangsmischung in der Schuleingangsphase wurde mit dem Schuljahr 2020/21 aufgrund schulorganisatorischer Gründe ausgesetzt.

JAHRGANGSBEZOGENE GRUPPEN

Seit dem Schuljahr 2020/21 werden je nach Bedarf 3 oder 4 Schuleingangsklassen gebildet. Dabei werden möglichst folgende Kriterien bei der Bildung berücksichtigt:

- Balance der Geschlechterverteilung
- Balance des Anteils von Kindern mit besonderen Begabungen oder mit Förderbedarfen
- Leistungsheterogenität
- Wunsch der Eltern/Kinder bzgl. Freundschaften

ERMITTLUNG DER LERNAUSGANGSLAGE IN DEN ENTWICKLUNGS- UND LERNBEREICHEN IN DEN ERSTEN SCHULWOCHE

Ein wichtiger pädagogischer Standard der Schuleingangsphase ist es, Kindern dabei zu helfen, ihre Schulfähigkeit zu erlangen.

Die Kinder werden in den ersten Wochen des Schuljahres im Hinblick auf folgende Entwicklungsbereiche im Rahmen des Unterrichtes und im Lernstudio beobachtet:

- Grobmotorik / Gleichgewicht / Koordination
- Feinmotorik / Graphomotorik
- Wahrnehmung (auditiv/visuell) / Fähigkeit Laute zu hören
- Kognition / Sprachverhalten / mathematische Kenntnisse / Merkfähigkeit
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Arbeitsverhalten

Unterstützende Verfahren zur Ermittlung der Lernausgangslage, wie z.B. Lernstandsanalysen in den Fächern, werden hinzugezogen, um die individuelle Entwicklung genauer beurteilen zu können. Bei besonderen Auffälligkeiten werden auch erfahrene Fachkräfte, nach Absprache mit den Eltern, zur Beratung und Diagnose hinzugezogen.

¹ vgl. § 11 Schulgesetz NRW

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

Sämtliche Beobachtungsergebnisse, Hinweise auf besondere Kompetenzen oder Förderbedarfe werden schriftlich festgehalten. Auf dieser Grundlage können zukünftig Förderpläne für die Kinder entwickelt und Beobachtungen überschaubar dokumentiert werden.

Besonderes Augenmerk gilt den Kindern, für die eine flexible Verweildauer (1 oder 3 Jahre) in Erwägung gezogen wird.

Die Grundvoraussetzung für eine individuelle Verweildauer eines Kindes sind regelmäßige binnendifferenzierende Angebote.

DIE FLEXIBLE VERWEILDAUER

DREIJÄHRIGE SCHULEINGANGSPHASE

Erste Signale für eine **längere Verweildauer** zeigen sich oft bereits vor der Einschulung. Bei der Erstellung des Schuleingangsprofils ergeben sich insbesondere folgende Auffälligkeiten:

- Probleme in den Wahrnehmungsbereichen, in der Motorik, Koordination von Bewegungen
- Kind ist noch sehr verspielt, wenig lernwillig, verängstigt oder zurückhaltend
- Kind benötigt viel individuelle Unterstützung bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen
- kognitive Defizite
- Kind entzieht sich den Mindestanforderungen, zeigt Anzeichen von Überforderung
- Kind kann die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne nicht erfüllen

Falls festgestellt wird, dass erhöhter Förderbedarf vorliegt, muss die Arbeit im Unterricht kleinschrittiger erfolgen und notwendige Förderschwerpunkte abgeleitet und realisiert werden. Auch hier greift das Konzept des Lernstudios und die Unterstützung der Sozialpädagogischen Fachkraft. Gleichzeitig setzt eine intensivere Elternarbeit ein, um alle nötigen Maßnahmen der Unterstützung durchzuführen (ggf. Erarbeitung einer individuellen Lern- und Förderempfehlung in Zusammenarbeit mit sozialpädagogischer Fachkraft oder weiteren außerschulischen Fachkräften). Durch ein drittes Verweiljahr in der Schuleingangsphase und durch präventive Maßnahmen (auch außerschulisch), soll die Entstehung von sonderpädagogischem Förderbedarf möglichst verhindert werden.

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

Zur individuellen Förderung dieser Kinder gehören:

- systematische Beobachtung
- individueller Lern-/Förderplan
- Vorbereitung der längeren Verweildauer mit den Eltern im Rahmen individueller Lern- und Förderempfehlungen
- Lernangebote mit Differenzierungsmaterialien, die der Sinnes- und Wahrnehmungsschulung dienen, die Sprachentwicklung unterstützen, die Feinmotorik weiterentwickeln
- die Kinder erhalten ausreichend Lernzeit, diese Materialien einzubeziehen
- Angebot geeigneter konkreter Lernmaterialien und geeigneter Apps wie z.B. Blitzrechnen
- Hinzuziehen sonderpädagogischer und / oder medizinischer Fachkräfte zur Ermittlung des Förderbedarfs
- Anerkennung kleiner individueller Lernfortschritte

Die professionelle Unterstützung durch Fachkräfte ist wünschenswert.

Bei einer längeren Verweildauer von 3 Jahren in der Schuleingangsphase muss entschieden werden zwischen

- Kindern, bei denen diese lange Verweildauer bereits früh – evtl. schon vor der Einschulung absehbar ist. Das Kind kommt bereits mit Entwicklungsverzögerungen zur Schule und fällt durch ausgeprägte Entwicklungsrückstände auf. Bereits bei der Erstellung des Schuleingangsprofils sind Hinweise zu Besonderheiten des Kindes gegeben, die die Erstellung eines individuellen Förderplans notwendig machen. Nach einem Beobachtungszeitraum von mindestens einem halben Jahr, in dem differenzierte Aufgaben gestellt wurden, ist erkennbar, dass das betreffende Kind voraussichtlich ein drittes Verweiljahr benötigt und
- solchen Kindern, bei denen sich erst im Laufe der Zeit die Notwendigkeit eines längeren Verbleibs herausstellt. Dies sind Kinder, die durch bereits vorhandene, sehr ausgeprägte Entwicklungs- und Lernrückstände auffallen. Bereits im Vorfeld sind Hinweise zu Besonderheiten des Kindes gegeben, die die Erstellung eines individuellen Förderplans notwendig gemacht haben.

Mögliche Vorgehensweise in beiden Fällen:

- Prüfung in der 1. Klassenkonferenz, ob eine intensivere Beobachtung eingeleitet wird
 - systematische Beobachtung des Kindes im Unterricht
 - Feststellung, ob es sich um eine Entwicklungsverzögerung in einem Bereich handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung Hilfe und zusätzliche Unterstützung benötigt

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2. KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

- 2. Klassenkonferenz mit
 - Auswertung der Beobachtungen
 - Festlegung von Maßnahmen der Binnendifferenzierung im individuellen Förderplan
 - Auswertung der erfolgten Maßnahmen
 - Prüfung, ob längere Verweildauer vorgeschlagen werden soll, wenn ja, dann erfolgen:
 - Elterngespräche
- 3. Klassenkonferenz mit
 - Überprüfung der Empfehlungen der bisherigen Klassenkonferenzen
 - Auswertung der Beobachtungs- und Fördermaßnahmen und der Entwicklung des Kindes
 - Beratungen, welche individuellen Fördermaßnahmen unter förderdiagnostischen Aspekten stattfinden sollen
 - Festlegung der längeren Verweildauer gem. AO-GS

EINJÄHRIGE SCHULEINGANGSPHASE

Bei einer **kürzeren Verweildauer** in der Schuleingangsphase wechselt das Kind nach einem Schulbesuchsjahr in die Jahrgangsstufe 3. Dabei ist der Gestaltung des Überganges im Vorfeld besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Bedingung für eine Förderung durch kürzere Verweildauer ist ein begabungsfreudiges Klima

- Leistungen, die sehr weit über dem Durchschnitt liegen, werden von Lehrkräften und Kindern positiv und anerkennend gewertet.
- Kinder mit Begabungen erhalten emotionale Unterstützung
- Kinder mit Begabungen erhalten intellektuelle Unterstützung

Zur individuellen Förderung gehören

- anreichernde Lernangebote in Form von speziellen Lerneckeln/Lernwerkstattmaterialien (z.B. Lesecke, Infotische, PC-Programme)
- individuelle Lernpläne
- Einbeziehung der Eltern in die Überlegungen, evtl. außerschulische Beratung
- systematische Beobachtung

Das in Kapitel 1.6.4 vorgestellte Konzept zur Begabtenförderung dient als Handlungsrahmen und Zielsetzung. Welche Maßnahmen jeweils zum Tragen kommen, hängt einerseits vom Kind und den Elternwünschen und andererseits von den räumlichen, sächlichen und personellen Möglichkeiten ab.

Mögliche Vorgehensweise:

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

- Das Kind fällt durch bereits vorhandene, bzw. sehr ausgeprägte sprachliche oder mathematische Fähigkeiten auf und kann die verbindlichen Anforderungen Klasse 2 erfüllen
- systematische Beobachtung des Kindes
- Feststellung, ob es sich um eine isolierte Teilfähigkeit handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung schon weit vorangeschritten ist
- Überprüfung, ob die vorhandenen Fertigkeiten im Elternhaus „antrainiert“ sind
- Auswertung der Beobachtung in der Klassenkonferenz
- Prüfung, ob eine kürzere Verweildauer vorgeschlagen werden soll, wenn ja, dann finden folgende Schritte statt:
 - Klassenkonferenz 1: Beratung, welche individuellen Fördermaßnahmen stattfinden sollen (evtl. Hospitationsphase in der höheren Klassenstufe)
 - Klassenkonferenz 2: Überprüfung der Empfehlungen der 1. Klassenkonferenz und der Entwicklung des Kindes
 - Klassenkonferenz am Schuljahresende / Anhörung der Eltern, Entscheidung über eine kürzere Verweildauer gem. AO-GS

ANFORDERUNGEN AN DIE UNTERRICHTSORGANISATION UND DIE UNTERRICHTSGESTALTUNG

Die Heterogenität setzt neben einer guten Unterrichtsorganisation auch eine angemessene Lernorganisation und entsprechende Lerninhalte voraus. Wichtige Schritte zur Lösung dieser Herausforderung liegen in einer konsequenten Anwendung offener Unterrichtsformen und einer Rhythmisierung und Ritualisierung des Schulalltags.

Das Kollegium erarbeitet in Kleingruppen und in Fortbildungen die grundlegenden fachspezifischen Konzeptionen für den Schriftspracherwerb, Mathematik und Sachunterricht.

Im sprachlichen Bereich muss berücksichtigt werden, dass die Kinder verschiedene Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs durchlaufen und dafür unterschiedliche Zeit brauchen. Im Rahmen eines fächerübergreifenden, themenorientierten Unterrichtes werden individuelle Arbeitsangebote, dem Lernstand der Kinder entsprechend, bereitgestellt. Die Themen werden so gewählt, dass sie möglichst alle Kinder ansprechen und differenziertes Arbeiten auf unterschiedlichen Niveaus ermöglichen. Um im sprachlichen Bereich möglichst schnell das freie Schreiben eigener Texte zu ermöglichen, wird von Anfang an mit der Anlauttabelle gearbeitet.

Seit dem Schuljahr 2022/23 arbeitet die Schule im Fach Deutsch mit dem Lehrwerk Flex und Flora. Das Lehrwerk ist in einem Heftkonzept erstellt, das offenes und

SCHULEINGANGSPHASE UND ÜBERGÄNGE 2.

KONZEPT SCHULEINGANGSPHASE 2.1

differenziertes Arbeiten in den verschiedenen Lernbereichen unterstützt. Es bietet den Kindern verschiedene Lernwege an, die sie in ihrem individuellen Tempo gehen können. Darüber hinaus finden feste Leseübungszeiten (wöchentlich 4x15 min) Berücksichtigung.

Im mathematischen Bereich wird nach dem Konzept des Lehrwerkes „Flex und Flo“ gearbeitet. Diese Materialien ermöglichen oder bieten

- entdeckendes Lernen – Weckung von Eigenaktivitäten - Ermunterung, eigenen Lösungsansätzen nachzugehen, Wege zu reflektieren und zu beschreiben
- einen systematischen Aufbau von Lernkompetenzen in den Klassen 1/2, fortlaufend in den Klassen 3/4
- klar strukturiertes Material für die Schüler, aufeinander aufbauend
- ein Angebot von Förderkonzepten auf breiter Basis
- individuelles Lernen in „Pensen“

Lernkarteien, Bücher und andere Materialien, die für den individualisierten Unterricht geeignet sind, ergänzen die Lehrwerke.

Weitere Elemente des Unterrichts sind

- Rhythmisierung des Tages (Morgenkreis, Absprachen, Tages-/Wochenpläne, Stationsbetriebe, Lerntheken, Einführungen ins gemeinsame Thema, kompetenzorientierte Teilgruppenarbeiten usw.)
- Förderung der Partizipation; Einführung der „Plauderstunde“ ab Kl.2 als Vorbereitung für den Klassenrat und das Schülerparlament

Wesentlich ist, dass die Kinder schon früh Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Gespräche mit dem Kind, in denen konkrete Vereinbarungen über nächste Arbeitsvorhaben getroffen werden, sollen Bestandteil des Lernprozesses werden.